

Zur Begründung

der Kabinettsentscheidung zum 10. Bericht der IMAG Integrierte Standortentwicklung (IMAG) zur zukünftigen Zusammensetzung der Regionalen Wachstumskerne am 15.02.2011

1. Gegenstand des 10. Berichtes und Beschluss der Landesregierung (LReg)

Die LReg hat am 15.02.2011 beschlossen, dass die im Jahr 2005 ausgewiesenen 15 RWK ihren Status bis auf Weiteres behalten werden. Die Gesamtschau der Entwicklung in den RWK im Vergleich zu anderen Kommunen sowie die erst kurze Dauer des RWK-Prozesses und die Notwendigkeit zur Nachhaltigkeit der Förderstrategie waren für die LReg entscheidende Argumente, an der Architektur der RWK derzeit nichts zu verändern.

Grundlage des Beschlusses ist das Gutachten zur „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne (RWK)“, das von Regionomica GmbH gemeinsam mit Ernst Basler + Partner GmbH im Auftrag der Staatskanzlei durchgeführt wurde. Das Gutachten wurde im Rahmen des 10. Berichtes der IMAG Integrierte Standortentwicklung ausgewertet. Die IMAG hat ferner ergänzende Auswertungen für Verbände von Kommunen vorgenommen. Auf dieser Basis hat die IMAG dem Kabinett Vorschläge unterbreitet, welche Städte und Gemeinden den Status eines RWK be- bzw. erhalten sollen.

2. Ergebnisse des Gutachtens und ergänzender Auswertungen für Verbände im Einzelnen:

Ergebnisse der Evaluation für die RWK

Kernpunkt der Evaluation war die Untersuchung der durch das Kabinett am 22.11.2005 festgelegten 15 RWK. Es wurde die Ausgangslage und Entwicklung in den RWK anhand eines durch den Gutachter entwickelten Indikatorensets sowie die Arbeit in den RWK untersucht. An erster Stelle stand die Frage, wie die durch das Kabinett bestimmten RWK ihren Status genutzt haben und wie sie sich entwickelt haben.

Die RWK haben – bei Unterschieden im Detail – eine gute Entwicklung genommen und ihren Status genutzt, um die Entwicklung in den RWK voranzubringen und weiter zu profilieren. Es gibt keinen „Versager“. Besonders erfreulich: Die Gutachter bescheinigen allen RWK eine hohe Arbeitsplatzzentralität – also eine hohe Bedeutung für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte. RWK sind also wirtschaftsstrukturelle Anker im Raum.

- *Die RWK haben sich – so die Ergebnisse des Gutachtens – bei für die wirtschaftliche Entwicklung maßgeblichen Indikatoren besser als der Landesdurchschnitt entwickelt. Insbesondere trifft dies auf die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Arbeitsplatzdichte und die Pendlersalden zu. Bei der Bevölkerungsentwicklung liegen die RWK unter dem BB-Durchschnitt. Dies erklärt sich allerdings durch die Lage – die 11 Berlinfernen RWK prägen das Gesamtbild. Alle RWK weisen eine hohe Arbeitsplatzzentralität auf. Die Arbeitsplatzdichte ist hoch und hat seit 2006 in allen RWK zugenommen. Ferner weisen mit Ausnahme des RWK O-H-V, der als attraktiver Wohnstandort für Beschäftigte mit Arbeitsplatz in Berlin über einen leicht negativen Pendlersaldo verfügt, alle RWK hohe und zum Teil sehr hohe Pendlersalden auf.*
- *Alle RWK haben ferner aus Sicht des Gutachters ihren Status genutzt, in dem sie ausgehend von den regionalen Gegebenheiten spezifische Strategien, Maßnahmen und Aktivitäten entwickelt haben, um ihren Standort voranzubringen. Teilweise räumen kleinere und/oder Berlinferne RWK dem RWK-Prozess ein größeres Gewicht ein, als RWK, die gleichzeitig auch noch auf andere Entwicklungspotenziale zurückgreifen können.*

Kurze Dauer des RWK-Prozesses - strukturpolitische Strategien brauchen Zeit

Die Gutachter weisen darauf hin, dass die Ausweisung und die Arbeit der RWK als relativ junger Prozess verstanden werden muss. Die neue Förderpolitik läuft erst seit etwas mehr als fünf Jahren, ein Großteil der von der LReg beschlossenen Maßnahmen ist noch nicht abgeschlossen. Strukturpolitische Strategien brauchen hingegen Zeit, um zu wirken. Davon unbenommen wurden – so die Gutachter - eine Reihe von konkreten Vorhaben erst durch den RWK-Prozess möglich oder schneller als ursprünglich geplant in Angriff genommen.

Ergebnisse der Evaluation für die Kommunen außerhalb der RWK (mindestens 15.000 EW)

Dem Beschluss des LT vom 24. Januar 2008 entsprechend wurden in die Evaluation auch Orte außerhalb der RWK einbezogen (alle Kommunen mit mindestens 15.000 EW). Es wurde die sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung anhand desselben Indikatorensets wie bei den RWK untersucht.

Auch Städte und Gemeinden außerhalb der RWK mit mindestens 15.000 EW haben sich teilweise durchaus positiv entwickelt. Die Ergebnisse des Gutachtens dokumentieren in der Gesamtschau gleichwohl eine vergleichsweise geringere Arbeitsplatzzentralität und damit Ausstrahlfunktion in die Region. Es drängt sich keine Kommune als neuer RWK auf.

- *So stellt das Gutachten fest, dass die Bevölkerungsentwicklung in den betrachteten Kommunen zum Teil erheblich günstiger verlaufen ist als im gesamten Land Brandenburg und in den RWK. Dies resultiert aber daraus, dass der Anteil der Berlinnahmen Kommunen unter den betrachteten Städten und Gemeinden außerhalb der RWK erheblich höher ist als bei der „RWK-Gruppe“.*
- *Dagegen reicht die Entwicklung in den Kommunen außerhalb der RWK bei für die wirtschaftliche Entwicklung maßgeblichen Indikatoren wie Beschäftigungsentwicklung, Arbeitsplatzdichte und Pendlersaldo nur in Einzelfällen an diejenige der RWK heran. Gerade die Analyse der Arbeitsplatzdichte und der Pendlerströme seien – so das Gutachten – vielmehr Indizien für die relativ geringe Bedeutung und Zentralität der betrachteten Kommunen für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte.*
- *Nur Teltow weist eine höhere Arbeitsplatzdichte als der Durchschnitt der RWK auf. Diese ist jedoch seit 2000 stark rückläufig, während sie in allen RWK seit 2006 zugenommen hat. Teltow verfügt auch über einen positiven Pendlersaldo, auch dieser ist jedoch seit 2000 stark rückläufig. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat in Teltow zwischen 2000 und 2009 deutlich abgenommen. Zwischen 2006 und 2009 ist zwar eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Das Wachstum bleibt jedoch hinter dem Brandenburger Durchschnitt zurück.*

Auswertung für Verbünde (mindestens ein Ort mit mindestens 15.000 EW)

Gegenüber der Landesregierung hat eine Reihe der in die Evaluation einbezogenen Kommunen mit mindestens 15.000 EW deutlich gemacht, dass sie die Stärke ihrer Region vor allem in ihrem Verbund mit weiteren Kommunen sieht. Für diese Verbünde wurden dem Landtagsauftrag vom 24. Februar 2010 entsprechend zusätzliche Auswertungen – insbesondere zur Arbeitsplatzzentralität - vorgenommen.¹

Insbesondere die Betrachtung der Arbeitsplatzzentralität - als Indikator für die Bedeutung des Standortes für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte - zeigt, dass keiner der Verbünde eine mit den RWK vergleichbare Arbeitsplatzzentralität aufweist. Es drängt sich kein Verbund als neuer RWK auf.

- *So ist die Arbeitsplatzdichte auch in dem RWK mit dem niedrigsten Wert höher als in dem Verbund mit der höchsten Arbeitsplatzdichte. Von den genannten Verbänden verfügen zudem nur Kleinmachnow, Teltow und Stahnsdorf sowie Rathenow/Premnitz über ein positives Pendlersaldo. Allerdings ist auch dieser Indikator in allen RWK – mit Ausnahme von O-H-V – höher. Zudem nimmt der positive Saldo in beiden Verbänden seit 2006 ab.*

3. Gesamteinschätzung und Schlussfolgerungen:

Von verschiedenen Seiten wurde an die LReg herangetragen, neben den RWK auch die Entwicklung in Kommunen außerhalb der RWK zu untersuchen. Im Ergebnis zeigt sich: Die RWK bleiben bis auf weiteres die „Premium-Standorte“ der regionalen Komponente der Förderpolitik des „Stärken stärken“. Dies sollte aber nicht den Blick darauf verstellen, dass sich auch Städte und Gemeinden außerhalb der RWK durchaus positiv entwickelten. Dies kann sich in einer positiven Bevölkerungsentwicklung, einem Zugewinn an Arbeitsplätzen oder auch der

¹ Es handelt sich um die Verbünde „Autobahndreieck Wittstock/Dosse“; der „Östliches Berliner Umland - Hoppegarten-Rüdersdorf-Strausberg. Ein starker Dreiklang für die Region“, die Kommunen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf; die Kommunen Rathenow und Premnitz; die „Wirtschaftsregion Ost-Havelland - RWK-Quartett Ost-Havelland“ sowie die Kommunen Hohen Neuendorf und Birkenwerder.

Ansiedlung von innovativen Unternehmen ausdrücken. Standorte außerhalb der RWK sind also keine „schlechten“ Standorte. Deshalb wird die LReg Initiativen an Standorten außerhalb von RWK auch weiterhin unterstützen.

Für die RWK gilt auch weiterhin: Der RWK-Status ist kein Selbstzweck. Mit ihm ist eine besondere Verantwortung für die Entwicklung des Landes verbunden: Die Ergebnisse des Gutachtens zu den Aktivitäten der einzelnen RWK sollten für RWK auch Ideengeber und Ansporn sein, die Arbeit zur Entwicklung der Standorte weiter voranzutreiben. Die RWK sollen eine Motorfunktion wahrnehmen und in ihr Umland ausstrahlen. Die Kooperation der RWK mit ihren Umlandgemeinden ist eines der Themen, dem sich die RWK künftig noch stärker widmen müssen (Bestätigung des RWK-Status ist kein „Ruhekissen“). Im Jahr 2014 wird die Landesregierung eine weitere Evaluation der Arbeit der RWK auf den Weg bringen.